

# EURE FH NEWS



OLDTIMER-RALLYE  
2000 ABSOLVENTEN  
H-DIPLOMBALL  
JURGEN WEISCHER  
HORSAALE  
LONBALL JAHRGANG 2005  
ERSTEN  
RSAAL

NEWSLETTER DER  
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE  
STANDORT BRÜHL  
AUSGABE # 57 | JULI 2009

# 57



## LIEBE STUDENTINNEN UND STUDENTEN,

mit der Juli-Ausgabe der FH News präsentieren wir Euch zum ersten Mal ein neues Layout. Wir hoffen, dass es Euch gefällt und freuen uns natürlich über Eure Anregungen und Euer Feedback. Ab sofort ist unser Inhaltsverzeichnis übrigens verlinkt, sodass Ihr zuerst die Artikel lesen könnt, die Euch am meisten interessieren. Zurück zum Inhaltsverzeichnis kommt Ihr über den Schriftzug unten links auf jeder Seite.

Unsere Top-Story ist natürlich der Tag der Diplomvergabe, der wie in jedem Jahr gebührend gefeiert wurde. Wir verabschieden uns von 200 Absolventen und wünschen jedem Einzelnen alles Gute. Bitte bleibt mit der EUFH in Kontakt und meldet Euch hin und wieder! Was macht eigentlich der Präsident? Unser Kolumnist Torben Rohr ging dieser Frage während eines Besuchs bei Jürgen Weischer nach und brachte Euch einen interessanten Artikel mit. Lest im Campusteil auch alles über die Feier zur Einweihung unseres Hörsaals im JDC!

Im FH News Gespräch waren diesmal zwei Jungs aus der EDV, die uns täglich dabei helfen, dass hier alles reibungslos funktioniert. Eine Oldtimer-Rallye der CBS-Alumni startete von unserem Campus und wir waren natürlich dabei.

Braucht Ihr mal ein richtig schickes Outfit für einen ganz besonderen Anlass? Ganz in der Nähe gibt es eine Maßschneiderin, die das zu einem annehmbaren Preis möglich machen könnte. Und das Tollste: Ihr kriegt als EUFH-Studis dort zehn Prozent Rabatt. Die gab's bei der Semester Closing Party zwar nicht, dafür aber jede Menge Spaß.

Ein Känguru auf dem Campus? An der EUFH nichts Besonderes, genauso wenig wie eine Partnerhochschule im Urlaubsparadies Sardinien. Bei uns erfahrt Ihr auch mehr über Brühls Partnerstadt Sceaux in der Nähe von Paris, über ein EUFH-Gutachten aus dem Fachbereich Handel zu Bornheims „kleiner Kö“ oder zu einem Gastvortrag über deutsche Versicherungsvereine in den USA.

Wir wünschen Euch wie immer viel Spaß beim Schmökern und beim Knobeln im Serviceteil.

Euer PR-Team

## INHALT

### Campus

- 03 Die EUFH verabschiedet feierlich 200 Absolventen
- 06 EUFH-Diplomball Jahrgang 2005
- 08 Was macht eigentlich... Jürgen Weischer?
- 11 Einweihung des ersten großen Hörsaals

### Im Gespräch

- 12 Alfonso Burkhardt
- 14 Michael van Cleemput

### Region

- 16 CBS Oldtimer-Rallye startete an der EUFH
- 18 Zu Besuch bei MIO - My Individual Outfit
- 20 Semester Closing Party in der Roonburg

### Ausland

- 21 Ein Känguru auf dem Campus
- 23 Studieren auf Sardinien
- 24 Städtepartnerschaft: Sceaux und Brühl

### Praxis

- 25 Die „kleine Kö“ in Bornheim
- 27 Versicherungsvereine in den USA

### Service

- 29 Kastners Knobelkiste
- 31 Lesetipp: Anti-Diskriminierungs-Knigge
- 32 Internettipp: Erste Mitfahrzentrale für die Nacht
- 33 Der CHE-Studienkredit-Test
- 34 Kinotipp: State of Play
- 35 Newsticker
- 36 Newsticker auf Zeitreise

## IMPRESSUM

### Redaktion

Studentisches PR Team der EUFH  
Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

### Layout

Karsten Hufschlag, k.hufschlag@eufh.de



# /// DIE EUFH VERABSCHIEDET FEIERLICH 200 ABSOLVENTEN: DIPLOM ALS SAHNEHÄUBCHEN FÜR EINE TOLLE ZUKUNFT ///



Am Freitag, den 19. Juni verabschiedete die EUFH im Audimax der FH Bund ihre rund 200 Absolventen der Fachbereiche Handels-, Industrie- und Logistikmanagement mit einer feierlichen Diplomübergabe. In der Bonner Beethovenhalle setzten die Diplomanden die Feier bei einer selbst organisierten Gala bis in die frühen Morgenstunden gemeinsam mit ihren Angehörigen und Professoren fort.



Moderatorenteam Carolin Böcking und Torben Rohr

„Der Tag gehört uns!“, rief Reinhold Seifer, ein Absolvent des Fachbereichs Logistikmanagement, der für sein besonderes studentisches Engagement geehrt wurde, seinen Kommilitonen zu. Die Freude der Diplomanden und Gäste aus Hochschule und Wirtschaft schlug in Begeisterung und Standing Ovations um, als Prof. Dr. Jürgen Dröge die Bühne betrat. „Um Ihre Zukunft ist mir auch in Zeiten der Wirtschaftskrise nicht bange“, betonte der Gründungsrektor der EUFH.

„Das Diplom ist das Sahnehäubchen für eine tolle Zukunft, denn während ihres Studiums bei uns haben Sie sich einen Background erworben, um den Sie viele beneiden. Bei uns haben Sie gelernt, dass der Mensch im Mittelpunkt allen ökonomischen Bestrebens steht und nicht rücksichtslose Profitgier. Unsere Partner in der Wirtschaft und in den Berufskollegs haben Ihnen einen frühen Einstieg in die berufliche Praxis ermöglicht. Ich gratuliere Ihnen und entlasse Sie mit Freude und mit ein bisschen Wehmut.“



Stellvertretend für alle Unternehmenspartner der EUFH, die den Studierenden Ausbildungs- und Praktikumsplätze für die Praxisphasen des dualen Studiums zur Verfügung stellen, gratulierte Herbert Putzmann, Geschäftsführer der Emons Spedition GmbH, den diesjährigen Absolventen. „Die Kooperation mit der EUFH ist eine echte Erfolgspartnerschaft, die uns ein Reservoir hervorragend qualifizierter Nachwuchskräfte verschafft.“



Andreas Brandt, Erster Beigeordneter der Stadt Brühl



Herbert Putzmann, Geschäftsführer Emons Spedition GmbH

Die Grüße des Bürgermeisters, des Rates und der Stadt Brühl überbrachte deren Erster Beigeordneter Andreas Brandt. „Die EUFH ist ein wahres Juwel für Brühl, denn sie profiliert und bereichert die Stadt als Bildungsstandort.“

Schon während ihrer Zeit an der Hochschule haben uns die Studierenden durch praxisnahe Fallstudien und Diplomarbeiten wichtige Entscheidungshilfen für unser Unternehmen geliefert. Die Absolventen mussten sich schon früh kritischen Praktikern bei uns stellen und haben jetzt das Rüstzeug für die Zukunft.“



Vizepräsident Prof. Dr. Birger Lang



Andreas Brandt beglückwünschte nicht nur die Diplomanden, sondern auch die Hochschule. „Die EUFH hat sich innerhalb von nur acht Jahren hohes Ansehen in der deutschen Bildungslandschaft erworben. Das verdient allerhöchsten Respekt.“ Die Absolventen bat der Vertreter der Stadt Brühl, ihren Studienort stets in guter Erinnerung zu behalten und hin und wieder vorbeizuschauen.



Maria Mariakhina und Mathias Lohoff hielten die Absolventenrede stellvertretend für Ihren Jahrgang

Für den Absolventenjahrgang 2009 bedankten sich Maria Mariakhina und Mathias Lohoff beim gesamten Team der EUFH. Nach Grußworten von Vertretern des Studierendenparlaments und des Alumni-Clubs konnten die Absolventen endlich das lang ersehnte Diplom in den Händen halten. Vizepräsident Prof. Dr. Birger Lang und die Dekane der Fachbereiche gratulierten jedem einzelnen von ihnen und ehrten die Jahrgangsbesten aller Studiengänge.



Sprachen für das Studierendenparlament: Britta Büscher und Peter Hellweg

Bevor er die Gäste zu Sekt und kaltem Buffet einlud, bedankte sich Prof. Dr. Lang bei den rund 500 Unternehmenspartnern der Hochschule, ohne die das erfolgreiche duale Studienkonzept gar nicht möglich wäre. Und den Absolventen rief er zu: „Uns hat es riesengroße Freude gemacht, Sie auszubilden und unser Wissen an Sie weiterzugeben. Jetzt wünschen wir Ihnen, dass Sie im Beruf genauso viel Freude finden.“

*Renate Kraft*



Reinhold Seifer lud die Absolventen dazu ein, über den Alumni-Club den Kontakt untereinander zu halten.

# /// BREAKING FREE: EUFH-DIPLOMBALL JAHRGANG 2005 ///

**20.09. 13.00 Uhr: Telefonkonferenz zwischen Sandra und Bettina, seit kurzem stolze Dipl.-Kauf-frauen (FH), am Tag nach der Diplomnacht...**



Sandra Wolf (li.) und Bettina Töller

**Sandra:** Hi, alles klar? Seid ihr gestern noch gut nach Hause gekommen?

**Bettina:** Joa...! Die Rückfahrt von der Beethovenhalle in Bonn war dann doch länger als gedacht. Ich habe zwar noch schmerzende Füße von der durchtanzten Nacht – aber es hat sich gelohnt!

**S.:** Mir geht's genauso! Ich hatte gar nicht erwartet, dass die Beethovenhalle so ein festliches Ambiente bietet. Von der Dekoration angefangen, bis hin zu der schicken Abendgarderobe aller Beteiligten – allen voran natürlich die tollen Kleider und Frisuren der Mädels!

**B.:** Ja, das fand ich auch! Bei der großen Anzahl der Gäste war die Organisation bestimmt eine Herausforderung. Obwohl der Ansturm aufs Buffet nicht immer ganz so gut bewältigt wurde...ich habe den einen oder anderen hungrigen Gast herumirren sehen, unschlüssig, an welcher Seite der Menschentraube er sich am besten anstellen sollte;-)

**S.:** Zum Glück sind am Ende aber alle satt geworden. Vor allem der Nachtisch hat bestimmt viele entschädigt. Zwischen den Gängen wurde ja auch für viel Abwechslung gesorgt, sodass man sich für die nächste Runde am Buffet wappnen konnte. Es wurde viel geredet und gelacht, auch wenn der Bezug zum Diplomabschluss bei der einen oder anderen Rede nicht ganz deutlich wurde ;-)

**B.:** Ja, das habe ich auch schon gedacht. Es war trotzdem nett, dass sich viele bereit erklärt haben, ein paar Worte zu sagen. Allen voran natürlich Reinhold Seifer, der hervorragend durchs Programm geführt hat. Schön war auch, dass Herr Prof. Dröge nochmal das Podest erklimmen hat, um seine weisen Worte an uns zu richten. Schließlich hat er uns von Anfang an im Studium begleitet.



Diplomnacht in der Beethovenhalle

**S.:** Ich fand es auch schön, dass zwischendurch die Stimmung mit A-Capella-Musik der Gruppe „Die Kellner“ aufgelockert wurde. Mich hat es besonders gefreut, dass sie das Lied von Kid Rock „All summer long“ gesungen haben. Das hat mich an unser Auslandsse-

mester erinnert – mit eine der schönsten Erfahrung innerhalb des Studiums.

**B.:** Ja, und als der offizielle Teil dann gegen 0.30 Uhr beendet war und die ersten müden Familienmitglieder den Heimweg antraten, konnte unsere Party so richtig los gehen! Die Bar war auch schnell blockiert, Stehtische wurden um die Tanzfläche positioniert und die ersten Paar Schuhe dezent beiseite geräumt. Aus gebührendem Anlass mussten wir eben einige Fußverletzungen in Kauf nehmen!

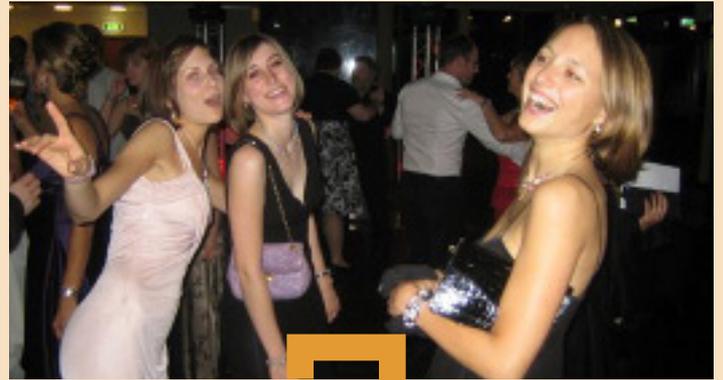
**S.:** Die eine oder andere Verletzung kann ja auch ein schönes Souvenir sein! Wir werden uns bestimmt noch lange an diese Diplomnacht erinnern, die dann doch wieder viel zu schnell vorbei ging, als es plötzlich schon wieder hell war.



Auch bei der Gala schmeckte ein leckeres Kölsch.

**B.:** Stimmt, das war's jetzt. Die dreieinhalb Jahre Studium vergingen wie im Fluge. Auch wenn wir stolz darauf sein können, was wir geschafft haben, ist es doch ein wehmütiger Abschied. Schließlich haben wir nicht nur viele Erfahrungen gesammelt, sondern auch neue Bekanntschaften und Freundschaften geschlossen.

**S.:** Ja, da hast Du Recht. Zum Glück ist jedoch ein Großteil in der Umgebung geblieben, sodass man sich auch mal spontan treffen kann. Als Mitglied im Alumni-Club werden wir uns aber hoffentlich ebenso regelmäßig wiedersehen.



Ausgelassenes Feiern auf der Tanzfläche

In diesem Sinne wünschen wir unserem Jahrgang alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft und bedanken uns für die tolle Zeit mit Euch!

Ein großer Dank gilt nochmals Reinhold Seifer und seinem Organisationsteam für den rundherum gelungenen Abend!

An dieser Stelle möchten wir uns auch aus dem PR-Team verabschieden. Die Zusammenarbeit hat uns immer viel Spaß gemacht und es ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass wir noch das eine oder andere Mal von einem Alumni-Treffen berichten!

*Sandra Wolf und Bettina Töller*

## /// ZWISCHEN PRÄSIDIUMSSITZUNG, BUDGET-PLANUNG UND ZUKUNFTS- VISIONEN - EIN BESUCH BEI JÜRGEN WEISCHER ///



Jürgen Weischer, Präsident der EUFH

Um dem neuen Glanz unserer FH-News gerecht zu werden, suchte ich nach einem ganz besonderen Opfer und war sehr glücklich darüber, dass ich trotz der chronischen Zeitnot meines Gesprächspartners innerhalb von zwei Tagen einen Termin in seinem

prallgefüllten Kalender erhaschen konnte. Somit sah ich ihm auch die dreiviertelstündige Verspätung nach, mit der wir unser Interview starteten. Der Mann hatte natürlich keine Ahnung, dass er – nach Horst Schlämmer – den berüchtigtsten Reporter der westlichen Hemisphäre warten ließ. Doch plötzlich stand er vor mir. Mit einem strahlenden Lächeln entschuldigte er sich für seine Verspätung und bat mich in sein Büro. Da saßen wir nun, an diesem großen Granittisch mit den feinen Süßigkeiten, tranken Kaffee und unterhielten uns über alles und nichts.

Wer ist dieser Jürgen Weischer? Wer ist dieser visionäre Bildungsunternehmer, der in den vergangenen Jahrzehnten eine Gruppe von Bildungseinrichtungen geschaffen hat, zu der neben der Europäischen Fachhochschule mit Standorten in Brühl und Neuss auch die EMS in Leipzig, Rostock, Dresden und Mainz, die CBS in Köln und die EWS mit sechs Standorten gehört?

Er ist ein außergewöhnlicher Mensch. Er hat Biss, Visionen und immer ein neues Ziel vor Augen. Eben ein Unternehmer durch und durch. Dennoch hat der leidenschaftliche Familienmensch und Vater von drei Kindern nie die Bodenhaftung verloren.



Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Der Zauber, der den Schulen und Hochschulen von Jürgen Weischer inne wohnt, ist Else Wolff. Wenn man sich das Leben unseres Trägers und Präsidenten betrachtet, taucht immer wieder der Name dieser längst verstorbenen Dame auf. Viele glückliche Umstände um Else Wolff und die Studentenverbindung Sugambria im Schwarzburgbund haben dazu geführt, dass sich das Bildungsunternehmen meines Gesprächspartners in den vergangenen Jahren so erfolgreich entwickeln konnte, und viel mehr noch, dass Jürgen Weischer, der eigentlich Steuerberater und Wirtschaftsprüfer werden wollte, heute einer der erfolgreichsten Bildungsmanager unserer Republik ist und die Geschicke einer der größten deutschen Bildungsgruppen lenkt.

Als der junge Student Jürgen Weischer gerade fertig war mit seinem Erststudium zum Diplomkaufmann und mit dem Zweitstudium zum Diplomhandelslehrer frisch begonnen hatte, heuerte er vor vielen Jahrzehnten an der EWS, die damals noch Else-Wolff-Schule hieß, zusammen mit seiner Frau an, um zwölf Stunden die Woche zu unterrichten. Seinerzeit hätte er niemals gedacht, dass er 1980 die Leitung dieser Bildungseinrichtung übernehmen würde.

Jürgen Weischer ist ein Menschenfreund, und er weiß, dass er es ohne Else Wolff und viele andere Weggefährten nie so weit gebracht hätte. Dankbar ist er, dankbar darüber, dass er so oft schon im Leben die richtigen Leute zum richtigen Zeitpunkt an seiner Seite hatte. Auf die Frage, was einem Menschen wie ihm, der jeden Tag an so vielen Fronten kämpfen

muss, denn die Kraft zum Aufstehen und Weitermachen gibt, antwortet er ohne Zögern, es seien die Menschen in seinen Einrichtungen, die Atmosphäre und das soziale Umfeld, das ganze Miteinander. Welch schöne Stichworte: „Atmosphäre“ und „das ganze Miteinander“. Worte, die einst bei Else Wolff schon mit Leben gefüllt wurden und die heute noch in allen Einrichtungen gelebt werden.



Jürgen Weischer (JW) ist für seinen Unternehmergeist und seine Liebe zu schönen Autos bekannt.

Doch eigentlich heißt meine Kolumne ja nicht „Wer ist eigentlich...?“ sondern „Was macht eigentlich...?“ und ich sollte so langsam auf den Punkt kommen. Also, was macht der sportliche Sushi-Fan, der Prof. Dr. Jürgen Dröge wegen seiner Ruhe und Gelassenheit, Nikolaus Einhorn wegen seiner begnadeten Rhetorik und Else Wolff wegen ihrer Power und Vitalität als Vorbild hat? – Er managt und entscheidet.

Dabei geht es ihm weniger darum, Profit auf Teufel komm raus zu machen, als vielmehr um die ständige Verbesserung und den Ausbau seiner vielseitigen Bildungsangebote.

Jürgen Weischer wünscht sich als Träger und Präsident eine starke Hochschule. Dies zeigt sich auch dadurch, dass er die Gewinne, welche die Hochschule erwirtschaftet, der Hochschule selbst lässt und nicht, wie viele andere Träger, in die private Tasche steckt. Als Präsident der EUFH nimmt er in erster Linie repräsentative Funktionen wahr.



Der Blick geht in dieselbe Richtung: Jürgen Weischer und Prof. Dr. Birger Lang

An der EUFH, deren Geschäftsführer er zusammen mit Herrn Prof. Dr. Birger Lang ist, und in die er erhebliche Investitionen getätigt hat und es in den kommenden Jahren auch weiter tun wird, beschäftigt sich Jürgen Weischer, der sich mit Kraftsport und regelmäßigem Joggen fit hält, in erster Linie mit Budgetierung, Finanzierung und ganz generell mit den kaufmännischen Dingen. Froh ist der Oldtimer-Fan, dass die schwierigen Zeiten, zu denen er sich von seinem Porsche zur Anlauffinanzierung der EUFH trennen musste, überstanden sind und er mit Prof. Dr. Lang als Geschäftsführer und Jürgen Beck als kaufmännischem Verwaltungsleiter sowie dem ganzen Verwaltungsteam Mitarbeiter und Mitstreiter gefunden hat, denen er vertrauen kann und die ihm in vielerlei Hinsicht den Rücken freihalten, um an neuen Visionen zu feilen.

So gerne unser Präsident Lebens- und Erfolgspläne schmiedet, so sehr bedauert er, in den letzten Jahren immer mehr den direkten Kontakt zu seinen Studierenden verloren zu haben. Gerne würde er wieder selbst in der Lehre tätig sein, doch in seinem Tagesgeschäft muss er oft so flexibel sein, dass er sich unmöglich an einen Veranstaltungsplan halten könnte. An dieser Stelle fällt mir wieder seine Verspätung ein und ich muss darüber schmunzeln, dass mir auf Anhieb einige wenige Dozenten einfallen würden, die rein durch ihre Unpünktlichkeit die besten Voraussetzungen mitbringen, um Präsident zu werden.

Doch Spaß beiseite, nach einer knappen Stunde und zwei Tassen Kaffee endet unser Gespräch. Jürgen Weischer, der sich wünschen würde, dass eines Tages seine Kinder sein Lebenswerk übernehmen, verlässt mit mir das Haus. Ich mache mich auf den Weg zurück nach Brühl und unser Präsident rast in einem seiner Oldtimer die Straße hinauf auf dem Weg ins Bildungsministerium, um neue Pläne und Visionen zu besprechen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich schon sehr auf mein nächstes Gespräch. Bei Herrn Weischer gab es zwar nur reichlich Süßkram, aber wer weiß, vielleicht lädt er mich ja irgendwann zum Sushi essen ein. Ich bin gespannt, was Sie zu bieten haben. Und nicht vergessen: Sie könnten mein nächstes Opfer sein.

Torben Rohr

10

# /// EINWEIHUNG DES ERSTEN GROSSEN HÖRSAALS AN DER EUFH: PROST, HERR PROFESSOR! ///

Mit einem kühlen Kölsch prosteten sich Studierende und Professoren im soeben fertig gestellten ersten großen Hörsaal auf dem Campus der Europäischen Fachhochschule bei einer fröhlichen Einweihungsfeier am 17. Juni zu. Der neue Hörsaal im Gebäude an der Comesstraße bietet Platz für über hundert Studierende.

Acht Jahre Europäische Fachhochschule ganz ohne Hörsaal? Eigentlich braucht eine Hochschule wie die EUFH keine großen Hörsäle, denn hier studiert man bekanntlich in kleinen Seminargruppen von etwa 30 Studierenden. Trotzdem gibt es auch an der EUFH gelegentlich Veranstaltungen für ein größeres Publikum. Beispielsweise Gastvorträge werden ab jetzt im neuen Hörsaal stattfinden können, damit mehr Studierende zuhören können bzw. damit unsere Gäste ihre Vorträge nicht dreimal in kleinen Seminarräumen halten müssen. Außerdem werden dort Prüfungen geschrieben oder Fallstudienprojekte vergeben. Schon in dieser Klausurphase kam der neue Hörsaal zum Einsatz.

Sicherlich wird es auch hin und wieder einen Grund zum Feiern geben. So wie während der kleinen Einweihungsfeier, als Studierende, Professoren und Mitarbeiter der EUFH mit einem Kölsch in der Hand gemeinsam die Hörsaalbank drückten.

Renate Kraft



Prof. Dr. Birger Lang drückt die neue Hörsaalbank.



Kölsch im Hörsaal gibt's nicht alle Tage.

## /// ALFONSO BURKHARDT IM FH NEWS GESPRÄCH: ZURÜCK AUS DER „WEITEN WELT“ ///

Meist arbeiten sie hinter den Kulissen und halten alles am Laufen – die Mitarbeiter der EDV-Abteilung sorgen mit viel Einsatz dafür, dass alles funktioniert an der EUFH. Einer von ihnen ist Alfonso Burkhardt, der seit Anfang Mai an der EUFH arbeitet. Dies allerdings nicht zum ersten Mal – er kennt sich bereits bestens bei uns aus, denn er war schon früher bei uns tätig. Herzlich willkommen zurück also! Wir möchten Euch den EUFH-erfahrenen Mann von der EDV im FH News Gespräch vorstellen.

**Wann hast Du denn Deine ersten EUFH-Erfahrungen gesammelt, Alfonso? Und was waren damals Deine Aufgaben?**

Von 2004 bis 2007 war ich als studentische Aushilfe hier, zunächst noch mit relativ wenig Stunden, aber das wurde mit der Zeit allmählich immer mehr. Ich war für die Internetseite zuständig, auch für das My-EUFH-Portal, über das die Noten online gingen. In dieser Form gibt es das ja heute nicht mehr, weil es über eine eigene Software, Academy Five, läuft.

**Und jetzt? Wofür bist Du heute zuständig?**

Ich bin für Academy Five verantwortlich und ständig auf der Suche nach kleinen Fehlerteufelchen, die es zu korrigieren gilt. Ich unterstütze die Abteilungen bei ihrer Arbeit mit dieser Software, ganz besonders das Prüfungsamt, aber zum Beispiel auch das Sekretariat. Außerdem setze ich nach und nach geplante Erweiterungen in Academy Five um. Das ist eine wirklich sehr interessante Aufgabe. Zusätzlich zu Academy Five bin ich unter anderem auch für Probleme in der EDV sowie den Support zuständig.



Alfonso Burkhardt

**Wieso bist Du denn damals eigentlich von uns weggegangen und jetzt wieder zurückgekommen?**

2007 habe ich mein Medieninformatik-Studium beendet und wollte dann ein bisschen „raus in die weite Welt“. Zu diesem Zeitpunkt wollte ich unbedingt in die Softwareentwicklung und habe zum Glück auch was Passendes gefunden. Das war schon interessant, aber mir hat damals schon mein Job an der Hochschule ausgesprochen viel Spaß gemacht, weil er so vielseitig war. Und meine Arbeit jetzt ist auch sehr spannend, weil nicht nur Entwicklung dazu gehört, sondern auch Projekt- und Änderungsmanagement. Täglich habe ich hier mit sehr unterschiedlichen Dingen zu tun – mein Job ist wirklich abwechslungsreich. Eigentlich war es ein glücklicher Zufall, dass ich jetzt wieder hier bin. Ich habe Herrn Prof. Dr. Lang um Erlaubnis für die Verwendung einiger Screenshots für mein persönliches Profil befragt, worauf er mich auf diese Stelle ansprach. Da habe ich sofort zugegriffen.

**Du hast Medieninformatik studiert, sagst Du. Was macht man denn da eigentlich so?**

Ja genau, ich war an der FH Köln, Fachbereich Gummersbach. Medieninformatik ist ein sehr vielfältiges Fach. Das Studium bereitet zum Beispiel auf eine Tätigkeit als Softwareentwickler vor. Man kann danach aber genauso gut auch in Richtung Bildbearbeitung, TV oder Tontechnik gehen. Es ist ein sehr breit gefächertes Studium, in dem man sich dann spezialisieren kann.

**Ich kann mich noch gut erinnern, dass Du Deine Bachelor-Arbeit über ein EUFH-Thema geschrieben hast. Worum ging's dabei noch mal?**

Es ging um die komponentenbasierte Softwareentwicklung unter Berücksichtigung struktureller Erweiterbarkeit. Im praktischen Teil habe ich dann hier an der EUFH ein Programm geschrieben, das es ermöglichte, eine interne Datenbank direkt auf den Server zu synchronisieren. Das wurde damals dann auch angewendet.

**Zwischen Deinen EUFH-Phasen hast Du woanders gearbeitet. Was hast Du während dieser Zeit gemacht?**

Ich war Softwareentwickler im Bereich E-Commerce- und Community-Systeme und habe Shop-Systeme für größere Auftritte mit entwickelt. Außerdem habe ich IBM- und SAP-Software für ein Unternehmen entwickelt.



**Alfonso Burkhardt**  
*ledig, keine Kinder*

**LIEBLINGS-**

**Farbe:**

blau

**Land:**

Spanien

**Stadt:**

Zürich und Madrid

**Essen:**

Spaghetti

**Getränk:**

Cola, Radler und Bier

**Buch:**

Das Montglane-Spiel  
von Catharine Neville

**Film:**

Herr der Ringe

*Im Aufzug möchte er am liebsten stecken bleiben mit: dem Mechaniker, der den Aufzug repariert.*

**Wie kommt man eigentlich darauf, so eine komplizierte Sache zu seinem Beruf zu machen, von der normale Menschen keinen Schimmer haben?**

Ich habe mich schon als Schulkind für Computer interessiert und habe dann eine Ausbildung als Mediengestalter gemacht, die ja auch viel mit Computern zu tun hat. Mein Interesse hat sich allmählich gesteigert, sodass ich mich für Medieninformatik als Studienfach entschieden habe.

**Zum Schluss möchte ich gerne noch wissen, was Du gerne tust, wenn Du nicht an Computern herumbastelst.**

Momentan nimmt mein Umzug reichlich Zeit in Anspruch. Aber wenn der bald abgeschlossen ist, mache ich wieder viel Sport. Ich gehe oft laufen, spiele aber auch gerne Gitarre, hauptsächlich Rockmusik.

Dank Dir für das Gespräch, Alfonso.  
Schön, dass Du wieder bei uns bist.

*Renate Kraft* 

# /// MICHAEL VAN CLEEMPUT IM FH NEWS GESPRÄCH: DAS HOBBY ZUM BERUF GEMACHT ///

**Auch Michael van Cleemput gehört zur „EDV-Fraktion“ an der EUFH. Am 1. April hat er begonnen, bei uns zu arbeiten und in einem Monat beginnt er hier seine Ausbildung zum Informatikkaufmann. Wir haben ihn mit ein paar Fragen „gelöchert“, damit Ihr ihn ein bisschen näher kennen lernen könnt.**

**Deine Ausbildung hat noch gar nicht begonnen, aber Deine Aufgaben sind schon jetzt sehr vielfältig. Was machst Du so den lieben, langen Tag?**

Ich kümmere mich um alles, was hier mit Computern, dem Server oder dem Netzwerk zu tun hat. Sehr wichtig ist der Support für die Studierenden und Mitarbeiter der Hochschule und die Wartung aller Geräte. Mein Job fängt beispielsweise schon beim Toner-Tausch in Druckern an und geht hin bis zu komplexen Aufgaben wie momentan der Planung und dem Aufbau der ganzen Netzwerktechnik am neuen EUFH-Standort in Neuss. Es ist einfach ein riesiges Spektrum.

**Hört sich stressig an – bei Euch klingelt bestimmt den ganzen Tag das Telefon, oder? Macht’s denn trotzdem Spaß?**

Stimmt schon – telefonisch ist jede Menge los. Aber es macht mir riesigen Spaß. Als „erfolgreicher Studienabschreiber“ habe ich meinen Wechsel hierher wie einen Wechsel von Nacht zu Tag empfunden. Ich arbeite jetzt den ganzen Tag mit Menschen und versuche, ganz praktische Probleme zu lösen. Hier sieht man sofort den Erfolg, wenn man helfen konnte. Mir persönlich liegt die Praxis einfach viel, viel mehr als die Theorie. Obwohl die natürlich als Grundlage absolut wichtig und unverzichtbar ist. Außerdem habe ich hier auch viel mit neuer Technik zu tun, was für einen Technik-Fan



Michael van Cleemput

wie mich natürlich sehr spannend ist. Der Job hier ist eigentlich genau das, was ich mir seit meinem zwölften Lebensjahr gewünscht habe.

**Bitte erklär mir doch mal, wie man dazu kommt, an diesem „Technikkram“ Spaß zu haben. Mir fehlt da ein bisschen der Zugang. :-)**

Bei mir ist die Freude daran über Computerspiele entstanden. Als Junge habe ich sehr viel Freizeit in einem Computerladen verbracht, wo ich dann auch sehr viel ausgeholfen habe. So kam ich schon ziemlich früh dazu, beispielsweise Windows zu installieren oder Treiberprobleme zu beheben. Zum Inhaber des Ladens hatte ich einen sehr guten Draht und er hat mich manchmal mit zu Kunden genommen, wo Computer repariert werden mussten. So habe ich gemerkt, dass mir solche Dinge Spaß machen, und bin dabei geblieben. Jetzt bin ich in dem Sog drin und komme nicht mehr raus. :-)

Es ist schon schön, wenn man im Beruf sein Hobby ausleben kann.

## Was hast Du denn vor dem 1. April im Leben Schönes gemacht?

Nach dem Abi habe ich erstmal Zivildienst in einer Werkstatt für behinderte Menschen geleistet. Dort zu helfen, hat mich wirklich sehr viel weiter gebracht. Danach habe ich mich an der FH Köln, Campus Gummersbach, für Technische Informatik eingeschrieben und zunächst mit viel Begeisterung studiert. Als dann aber von Diplom auf Bachelor umgestellt wurde, gab es organisatorische Probleme, weil viele schon erbrachte Leistungen plötzlich so nicht mehr anerkannt wurden. Das hätte mein Studium ziemlich verzögert und ich beschloss auszusteigen und mich neu zu orientieren, weil ich auf eigenen Beinen stehen wollte. Und als ich dann die Stellenanzeige der EUFH sah, passte das perfekt. Ich habe mich beworben, hatte zwei Gesprächstermine, in denen ich meine Begeisterung offenbar rüberbringen konnte. Und jetzt bin ich hier.

## Super. Möchtest Du denn gerne hier bleiben, wenn die Ausbildung abgeschlossen ist? Schon drüber nachgedacht?

Wenn ich hier übernommen werden könnte, wäre das einfach genial und ich würde mich wirklich sehr freuen. An Arbeit wird es ja sicherlich nicht mangeln und ich traue es mir auch zu, gute Arbeit für die Hochschule zu machen. Natürlich wäre das für mich wie ein Sechser im Lotto, besonders weil alle Kollegen hier sehr nett und zuvorkommend sind.



### Michael van Cleemput

*ledig, keine Kinder*

#### LIEBLINGS-

**Farbe:**

rot

**Land:**

Ägypten

**Stadt:**

Paris und Prag

**Essen:**

Kassler, Sauerkraut  
und Püree

**Getränk:**

Wasser

**Buch:**

alles v. Edgar Wallace

**Film:**

Hatari

*Im Aufzug möchte er am liebsten stecken bleiben mit: seiner Freundin, weil es sonst zu langweilig wird.*

## Wie verbringst Du Deine Zeit jenseits von Arbeit und Computern?

Natürlich am liebsten mit meiner Freundin und unseren vier Katzen. Wir sind ziemlich „katzennärrisch“ – mit den schnurrenden Katzen um uns herum können wir prima abschalten. Vielleicht ist es auch ein bisschen ein vorläufiger Familienersatz. Ich schreite in meiner Freizeit auch sehr gerne handwerklich zur Tat. Von den Ergebnissen konnten bisher aber nur unsere Katzen profitieren.

Dank Dir für das Gespräch, Michael.

Und viel Erfolg und Freude bei Deiner Ausbildung!

*Renate Kraft*

## /// START ZUR CBS-OLDTIMER-RALLYE: CAMPUS ERSTRAHLTE IN UNGEWOHNTEM GLANZ ///

Am Sonntag, den 6. Juni erstrahlte unser Campus in ungewohntem Glanz. Von hier aus nämlich startete eine Oldtimer-Rallye, an der Alumni und Dozenten der Cologne Business School teilnahmen.

Schicke, frisch polierte Karossen aller Art vom süßen kleinen Fiat 500 bis hin zum edlen alten Benz schmückten unseren Parkplatz, während die Rallye-Teilnehmer sich beim Frühstück in der Cafeteria für die Dinge stärkten, die da kommen sollten und das Rallyebuch mit den anstehenden Aufgaben studierten.

Wie an einer Perlenschnur aufgereiht standen die Teilnehmer dann bereit für den jeweils um einige Minuten zeitversetzten Start und verließen die EUFH durch das schmiedeeiserne Tor in Richtung Brühler Schloss, der ersten Station des 170 Kilometer langen Parcours quer durch Voreifel und Rheintal. Eine Wasserschlacht absolvierten die Fahrer wegen des eher bescheidenen Wetters ziemlich unfreiwillig, aber das tat der guten Laune keinen Abbruch und schließlich kamen alle Fahrzeuge am Ende sicher am Ziel an der CBS in Köln gut an.



Startete mit guten Chancen auf den Sieg: der kleine Fiat 500

# 16





Fieberten dem Start entgegen: Gründungsrektor Prof. Dr. Jürgen Dröge und Präsident Jürgen Weischer (Bild rechts)

Doch vorher ging es von Brühl über die Burg Satzvey, das Freilichtmuseum in Kommern, eine verregnete Sommerrodelbahn, Bad Münstereifel und viele Landstraßen der Eifel mit der Rheinfähre hoch zum Gästehaus der Bundesregierung auf dem Petersberg und von dort wieder nach Köln, wo ein Indoor-Sommerfest auf über 60 Gäste wartete.



Bei einem spanischen Buffet und frischem Kölsch klang ein erlebnisreicher Tag in bester Stimmung aus, der allen Beteiligten einen nachhaltigen Eindruck davon lieferte, wie intensiv das Verhältnis zwischen Hochschule und Ehemaligen ist.

Um 20.30 Uhr fand eine ausgelassene Siegerehrung statt, deren erster Preisträger in einem Mercedes Benz 280 SE gestartet und angekommen war. Im Anschluss wurden die Gewinner einer Tombola ausgelost, deren Erlös für einen wohltätigen Zweck gestiftet wird.

*Fritz Tänzer (Organisator der Rallye)  
und Renate Kraft*

## /// ZU BESUCH BEI MIO - MY INDIVIDUAL OUTFIT: 10% RABATT FÜR EUFH-STUDENTEN UND -MITARBEITER ///

Besonders in der letzten Zeit sah man in den Gängen der EUFH wieder zahlreiche gut gekleidete Studenten, die mehr oder weniger nervös auf ihre mündliche Prüfung, ihr Kolloquium oder ihre Präsentationen warteten. Und nicht zuletzt zur Diplomfeier gaben sich „schick und schicker“ die Hand. Ob Anzug, Kostüm oder der klassische Hosenanzug für die Dame, Mode kommt nie aus der Mode.

Ein Grund mehr für uns, die Brühler Unternehmerin Yvonne Schmitz-Grade und ihren Hund Howard in ihrem Showroom in Brühl zu besuchen. Yvonne Schmitz-Grade gründete gemeinsam mit ihrem Mann vor zwei Jahren das Unternehmen mio – my individual outfit. mio ist ein ganz neues Label für Maßkonfektion auf dem Bekleidungsmarkt, mit dem Anspruch nicht nur Herren, sondern insbesondere auch die Damen anzusprechen – was es so in dieser Form bisher noch nicht gab.



Yvonne Schmitz-Grade macht Mode nach Maß in Brühl.

Im stilvoll eingerichteten Showroom direkt an der KVB Haltestelle in Brühl Nord erläuterte uns Yvonne Grade die Besonderheiten der Maßkonfektion: „Maßkonfektion wird im Gegensatz zur klassischen Maßschneiderei unter industriellen und damit relativ kostengünstigen Bedingungen hergestellt. Dadurch wird Maßkonfektion fast so günstig wie qualitativ vergleichbare Konfektion „von der Stange“. Der entscheidende Unterschied dabei ist aber, dass jedes einzelne Teil ganz individuell auf Kundenmaße und nach Kundenwunsch gefertigt wird.“

Für Damen gibt es derzeit Blazer, Hosen, Röcke, Westen, Blusen, Mäntel sowie Accessoires – eine Kleiderlinie ist derzeit in Planung. Für Herren gibt es Sakkos, Hosen, Anzüge sowie Hemden und Krawatten – jedes Stück mit zahlreichen möglichen Details und Varianten.

Wie das Ganze funktioniert, konnten wir dann mit eigenen Augen im Showroom sehen und vor allem auch fühlen. Aus zahlreichen Stoffmustern kann die Kundin oder der Kunde das Material für Hosenanzug, Blazer, Rock, Weste etc. aussuchen. Dabei sind der Phantasie fast keine Grenzen gesetzt. Doch im Regelfall wird der klassische Business-Anzug oder das Kostüm für die Dame bestellt. Raffiniert sind allerdings die kleinen Details, die jedes Stück zu einem Unikat machen: So kann der Kunde nicht nur zwischen verschiedenen Knopfleisten oder Innenfutter wählen, sondern sich zum Beispiel auch sein Monogramm in das Maßstück mit einarbeiten lassen.



Beeindruckend ist auch die Auswahl hochwertiger Stoffe, die der Kunde bereits vor Ort anhand von Mustern bestaunen und fühlen kann. Denn, „das Wichtigste“ so Yvonne Grade „ist doch, dass man sich in seiner Kleidung wohl fühlt, gerade an langen Tagen im Büro, bei wichtigen Terminen oder Verhandlungen“. Von feinem Wolltuch in hunderten von Qualitäten und Farben über Spezialitäten wie englische Tweeds und italienische Kaschmirmischungen, über sportlichen Baumwoll- und Leinenstoffe, bis hin zu edler Seide für festliche Anlässe gibt es alles, was das Modeherz begehrt.

Und wie kommt man nun an sein „individual outfit“? Einfach einen Termin mit der Bekleidungsingenieurin Yvonne Schmitz-Grade vereinbaren und schon geht’s los. Ganz entspannt wird dann gemeinsam geschaut, welcher Schnitt wirklich passt, welche Farbe den Typ besonders unterstreicht und welcher Stoff dem Anlass angemessen ist. Entspannter kann man nicht einkaufen! Die Fertigung dauert ca. vier Wochen - dann ist das Traumoutfit da und man hat ein echtes Unikat im Schrank. EUFH Studenten und Mitarbeiter bekommen ab jetzt 10% auf eine Bestellung bei mio.

Einkaufen, wo und wann Sie wollen – ob abends nach der Arbeit, samstags nachmittags oder ganz flexibel. Den Wunschtermin gibt es unter [www.mio-lifestyle.de](http://www.mio-lifestyle.de) oder gleich unter 02232-579682.

Julia Bockhorn

## /// ALLES GESCHAFFT: SEMESTER CLOSING PARTY IN DER ROONBURG ///

Am 19. Juni wurde die allerletzte Klausur für dieses Quartal geschrieben. Ein voll gepacktes Semester aus Projekten, Präsentationen, Tests, mündlichen Prüfungen und natürlich jede Menge Vorlesungen nahm mit diesen letzten Klausuren sein Ende. Getreu der EUFH-Tradition wird dieses Ende natürlich gebührend gefeiert – die Semester Closing Party konnte also kommen.



Party-Time für PR Team Autoren



Die Roonburg erbebt während der Semester Closing Party.

So wurde kurzerhand die Roonburg in der Kölner Innenstadt als Location ausgesucht. Gemeinsam mit Freunden, CBS-Studierenden und natürlich allen EUFHlern wurde somit am besagten Freitagabend die Roonburg besucht. Mit einem Freigetränk zur Begrüßung konnte dann das wilde Feiern losgehen. Die Tanzflächen wurden gestürmt und eine ausgelassene Stimmung sorgte bis in die frühen Morgenstunden für beste Partylaune. So vergisst man schnell und gerne den Klausurenstress der letzten Wochen und genießt den Augenblick, wenn alles geschafft ist. Großes Lob an die Organisatoren für diese tolle Party!

*Carolin Böcking*

## /// EIN KÄNGURU AUF DEM CAMPUS: INFOS ZUM STUDIUM DOWN UNDER ///

Am 3. Juni waren Tobias Forster, Chef und Gründer von GOstralia – GOzealand, und Rachel Wellam, International Development Coordinator der La Trobe University, auf Einladung des Akademischen Auslandsamts bei uns zu Gast.



Tobias Forster, Chef und Gründer von GOstralia – GOzealand, und Rachel Wellam, International Development Coordinator der La Trobe University

Mit einem kleinen mitgebrachten Känguru, vor allem aber mit vielen Informationen im Gepäck machten sie den EUFHlern ein Auslandssemester am anderen

Ende der Welt schmackhaft, wo das Outback, das Great Barrier Reef, faszinierende Städte wie Sydney und nicht zuletzt viele freundliche Menschen ganz nah sind.

Im persönlichen Gespräch am Infostand im Foyer des JDC oder während einer Präsentation konnten sich EUFHler schlau machen über die Möglichkeiten eines Studiums Down Under.

Die im Jahr 2000 gegründete GOstralia – GOzealand International Education Consultancy hat inzwischen über 12.000 Studenten kompetent beraten. Studierende erhalten dort ein kostenloses Leistungspaket, das auf das Studium in Australien oder Neuseeland vorbereiten möchte. Der Weg, sich den Traum von einem Semester Down Under auf eigene Faust zu erfüllen, ist aufgrund einiger organisatorischer Hürden trotz Unterstützung vom Akademischen Auslandsamt ziemlich zeitaufwändig. Das Team von GOstralia – GOzealand hat viel Erfahrung auf diesem Gebiet gesammelt und kann deshalb sinnvolle Hilfestellung geben.





Die Dienstleistungen reichen von Vorabinformationen aller Art über ein Semester Down Under und Beratung hinsichtlich der Auswahl passender Universitäten durch qualifizierte Personen, die selbst dort studiert haben, über Assistenz bei der Auswahl geeigneter Kurse und beim Punktetransfer, eine schnelle Durchführung der Bewerbung an den australischen Wunschuniversitäten, der kostenlosen Übersetzung und Beglaubigung der akademischen Zeugnisse bis hin zur Beratung über Stipendienmöglichkeiten inklusive eigener Stipendienvergabe, Unterstützung und Beratung in Visaangelegenheiten, Hilfe beim Arrangement eines günstigen Fluges und vieles mehr. Infos gibt es auf [www.gostralia.de](http://www.gostralia.de) oder [www.gozealand.de](http://www.gozealand.de).

Ein attraktives Beispiel für eine australische Hochschule ist die La Trobe University. Die Hochschule mit Hauptsitz in Melbourne zählt mehr als 25.000 Studierende, darunter über 3000 ausländische Studenten aus mehr als 60 Ländern. Die Universität hat nicht nur einen Campus, sondern gleich acht davon im Bundesstaat Victoria, von denen drei auch Study Abroad Programme anbieten.



*Renate Kraft* 

## /// STUDIEREN AUF SARDINIEN: VON EINER VERGESSENEN INSEL ///

Das schöne Sardinien liegt im Zentrum des westlichen Mittelmeeres und ist die zweitgrößte Insel desselben. Das Klima ist mediterran und die Landschaft besonders vielfältig: Während die Küsten von weißen Sandstränden und Meeresbuchten geprägt sind, findet man Steineichenwälder und Macchiagestrüpp im Inneren der Insel. Hier liegt auch der Nationalpark Genargentu. Mitten im Genargentugebirge gelegen ist eine der tiefsten Schluchten Europas.



Studieren mit Mittelmeer-Flair

Sardinien ist seit 1948 ein Teil von Italien, Spuren hinterlassen haben aber auch frühere Herrscher wie die Römer, die Spanisch-Argentinier und auch die Savoyer. Letztere brachten auch die italienische Sprache auf die Mittelmeerinsel. Völlig zu Unrecht trug die Insel lange den Beinamen „vergessene Insel“. Dabei ist das Festland nicht weit entfernt – die kürzeste Verbindung besteht überraschenderweise nicht einmal zu Italien, sondern zum tunesischen Cap Serrat.

Sassari ist nach der Hauptstadt Cagliari die größte Stadt Sardinien. Die im Nordwesten der Insel gelegene Stadt beheimatet rund 120.000 Menschen und

ist auch die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Schon vor langer Zeit erwuchs die Stadt zum Handelszentrum zwischen Genua und dem italienischen Festland. Historische Bauten findet man überall in den verwinkelten Gassen der Altstadt. Palazzi, Kirchen und Plätze aus unterschiedlichen Epochen prägen das Stadtbild rund um den Corso Vittorio Emanuele, die Promeniermeile, von den Einheimischen schlicht la piazza genannt. Unter den vielen, vielen Kirchen ist besonders der Dom San Nicola hervorzuheben. Im Südwesten der Altstadt befindet sich auch der Kooperationspartner der EUFH, die Università degli Studi di Sassari. Schon im Jahre 1558 gegründet, studieren hier rund 18.000 junge Leute im typisch sardischen Ambiente. In Sassari werden traditionell zwei große Stadtfeste gefeiert: La Cavalcata Sarda im Mai begeistert durch folkloristische Auftritte, Reiterturniere und Wettspiele. Ein religiöses Fest ist I Candelieri, gekrönt durch eine große Kerzenprozession. Es findet jährlich im August statt.

Aber auch wenn kein Fest stattfindet – in und um Sassari gibt es viel zu entdecken. Ein Besuch des archäologischen Museums Sanna lohnt sich. Im Stadtpark, nahe der Universität, findet man ein schattiges Plätzchen und 15 Kilometer östlich von Sassari liegt das Dorf Osilo. Das besteht ganz aus typischen sardischen Häuschen aus Granitstein. An den Hängen geht es hinauf zur Burgruine Castello dei Malaspina. Und außerdem ist Sassari ja auch gar nicht weit von der Küste entfernt!

Christina Bidmon

## /// SCEAUX UND BRÜHL: 45 JAHRE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE STÄDTEPARTNERSCHAFT ///

Seit 1965 verbindet die französische Stadt Sceaux eine Städtepartnerschaft mit Brühl. Sie ist damit die älteste Partnerschaftsstadt Brühls. Neben Sceaux gibt es eine weitere Städtepartnerschaft mit Leamington in Großbritannien seit 1973 und Städtefreundschaften mit Weißwasser (Deutschland), Kunice (Polen), Chalkida (Griechenland) und Kas (Türkei). Vielleicht Grund genug für den einen oder anderen Tripp in eine der Partnerstädte unseres schönen Hochschulorts. Brühlerinnen und Brühler sind dort sicherlich ganz besonders willkommen.



Partnerschaft zwischen Schlossstädten: das Schloss in Sceaux

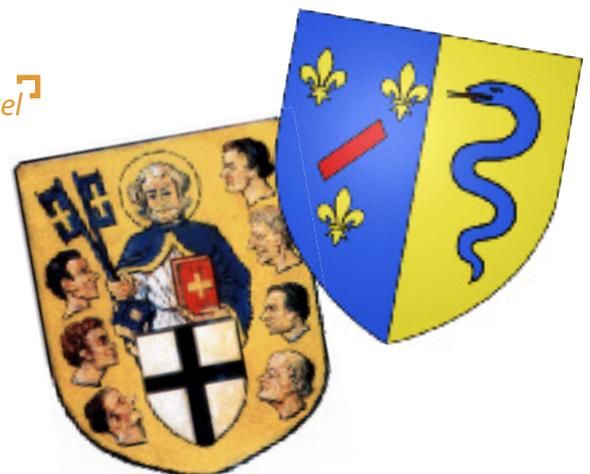
Was ist überhaupt eine Städtepartnerschaft? Der Unterschied zwischen einer Städtepartnerschaft und einer Städtefreundschaft liegt im offiziellen Rahmen. Urkunden werden unterzeichnet und ein Festakt in den Rathäusern beider Städte besiegelt den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch. Die Städtefreundschaft ist eine abgeschwächte Form der Städtepartnerschaft. Oftmals ist sie zeitlich begrenzt oder bezieht sich nur auf bestimmte Projekte.

Sceaux liegt zehn Kilometer südwestlich von Paris in der Region Île-de-France. Das beschauliche Städtchen mit 20.000 Einwohnern ist direkt mit der Hauptstadt Paris verbunden. Zu den besonders sehenswerten kulturellen Attraktionen zählt das Schloss, ehemals Landsitz von Jean-Baptiste Colbert, Minister Ludwigs XIV. aus dem Jahr 1856, sowie der botanische Garten, angelegt durch den Gartenkünstler André Le Nôtre. Er erstreckt sich über 200 Hektar und zählt zu den schönsten Parkanlagen im Großraum Paris.

Zum Partnerschaftstreffen im 45. Jahr der Städtepartnerschaft mit Sceaux sind 38 Mitglieder des Fördervereins Brühler Städtefreundschaften, darunter auch Bürgermeister Michael Kreuzberg, nach Frankreich gereist. Bei einem geschichtsträchtigen Programm nahmen sie an den Gedenkfeierlichkeiten zum Ende des 2. Weltkriegs teil und waren Gäste bei der feierlichen Entzündung der Gedenkflamme unter dem Arc de Triomphe.

Der Sinn und Zweck einer Städtepartnerschaft liegt in dem freiwilligen, grenzübergreifenden Zusammenfinden von Menschen. Brühl und Sceaux zeigen vorbildlich, wie der Austausch der Kulturen durch eine lange deutsch-französische Partnerschaft funktionieren kann.

Sven Jaeckel



# 25

/// DIE „KLEINE KÖ“ IN BORNHEIM:  
GUTACHTEN DER EUFH ///

## Einbahnstraße ?

Gemeinsam mit zwei Studentinnen (Johanna Arck und Nora Giese) erstellte Prof. Dr. Marcus Schuckel vom Fachbereich Handelsmanagement im Auftrag des Gewerbevereins Bornheim eine Studie zum Thema „Auswirkungen einer veränderten Verkehrsführung der Königstraße auf den ansässigen Einzelhandel“. Für die „Kö“ von Bornheim, die Haupteinkaufsmeile der Stadt, ist seit längerer Zeit eine Einbahnregelung geplant, um den durchfließenden Verkehr zu reduzieren und so die Innenstadt attraktiver zu machen.

Vor einigen Jahren fuhren noch täglich fast 16.000 Autos durch die Königstraße. Nach Fertigstellung eines Autobahnanschlusses hat sich das Verkehrsauf-

kommen schon erheblich reduziert und es wird sich vermutlich weiter verringern, wenn die L 183 als Alternativstrecke zur Verfügung stehen wird. Die Kö in Bornheim hat als Einkaufsmeile jede Menge Konkurrenz in der Region: Hier spielen nicht nur die attraktiven Innenstädte von Köln und Bonn eine Rolle, sondern auch Brühl und Wesseling sind nahe genug, um der Kö den Rang abzulaufen.

In Bornheim gibt es eine gute Mischung von Einkaufsmöglichkeiten für verschiedenartige Produkte; allerdings sind die meisten Branchen nur mit einem einzigen Geschäft vertreten, was natürlich in den nahen Großstädten völlig anders ist.

# 96



Prof. Dr. Marcus Schuckel

Befragungen zufolge kommen 78 Prozent der Kö-Bummler mit dem Auto – daher ist die gute Erreichbarkeit enorm wichtig. Sollten die Geschäfte durch die Einbahnregelung zukünftig schwerer zu erreichen sein, ist laut EUFH-Gutachten ein Umsatzeinbruch von bis zu 20 Prozent möglich. Bereits geringfügige Umsatzrückgänge wären ein harter Schlag für die Einzelhändler vor Ort, deren kleine Gewinnspannen dazu führen, dass sie schnell ins Minus geraten. Mit dem Umsatz werden Miete und Personalkosten nämlich nicht zurückgehen, sondern Fixkosten müssen weiter in voller Höhe getragen werden.

Die Planungen der Stadt Bornheim sehen vor, die Kö und die Bornheimer Innenstadt als „wichtiges gesamtstädtisches Zentrum für Einkaufen, Versorgen und Freizeit“ weiter auszubauen. Zu einer größeren Attraktivität gehört sicherlich auch die Verkehrsberuhigung der Einkaufsmeile. Allerdings ist der Gewerbeverein der Ansicht, dass die Beruhigung des Verkehrs durch andere Maßnahmen als die Einbahnregelung bereits erreicht ist und noch weiter vorangeht. Wenn das Zentrum viel zu bieten hat, dann sind die Kunden auch bereit, dort zu verweilen und mehr Geld auszugeben. Viel bieten kann das Zentrum aber wohl nur, wenn es für Autofahrer leicht zu erreichen ist, was durch die geplante Einbahnstraße zumindest eingeschränkt würde.

Momentan wird das Thema in unserer Nachbarstadt heiß diskutiert und die Händler von der EUFH diskutieren fleißig mit. Ihre Expertenmeinung ist gefragt, denn am Ende soll eine Lösung stehen, mit der Anwohner, Geschäftsleute und Kunden gleichermaßen leben können.

*Renate Kraft*

## /// GASTVORTRAG FÜR FAM07: VERSICHERUNGS- VEREINE AUF GEGENSEITIGKEIT IN DEN USA ///

Während einer Vorlesung von Prof. Dr. Volker Eickenberg war Thomas Selle bei uns zu Gast und informierte angehende Finanz- und Anlagemanager über „Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in den USA“. Mit diesem Thema kennt er sich bestens aus, denn er ist gerade dabei, hierüber zu promovieren.

Hier liegt der Hauptunterschied zu Versicherungsaktiengesellschaften. Eigentlich verkörpern Versicherungsvereine die ursprüngliche Idee einer Versicherung, nämlich die Deckung eines für den Einzelnen unkalkulierbaren, im Ganzen aber viel eher schätzbaren Risikos. Indem sich viele Einzelne zusammenfinden, die das Risiko gemeinsam durch ihre Beiträge tragen, wird der Einzelne abgesichert.

Nun ist ein Verein etwas typisch Deutsches, sind wir Deutschen doch für unsere Vereinsmeierei weltweit berühmt-berüchtigt. So kann es eigentlich niemanden wundern, dass Deutsche ihre Vorliebe für Vereine auch mit über den großen Teich in die USA nahmen und dort fleißig Versicherungsvereine gründeten, die bis heute bestehen.

Der Wunsch nach Glaubensfreiheit, Kriegsnot oder wirtschaftliches Elend waren nach dem Dreißigjährigen Krieg Gründe für die Auswanderung der ersten Deutschen.

Was sind überhaupt Versicherungsvereine? Für die Nicht-FAMler unter uns, wie mich zum Beispiel, ist das vielleicht nicht ganz so sonnenklar. Versicherungsvereine beruhen auf dem Gedanken gegenseitiger Hilfe, bei der das Kollektiv die Last des Einzelnen trägt. Die Mitglieder bzw. die Versicherungsnehmer sind hier die Unternehmer und ermöglichen eine Geschäftspolitik, die unabhängig ist von ausschließlich Kapital gebenden Eigentümern.



# 28

Die erste geschlossene deutsche Siedlung entstand in Germantown, einem Vorort des heutigen Philadelphia. In den folgenden Jahrhunderten kamen mehr und mehr deutsche Einwanderer meist über New York und siedelten sich besonders in Ohio, Indiana, Nebraska oder West Virginia an, alles Staaten, die von Ackerland und Viehzucht geprägt waren und die deutsche Landwirte entsprechend stark anlockten. Wegen der vielen Schweine züchtenden Deutschen wurde die Gegend gelegentlich auch Porcopolis genannt.



Thomas Selle

Der älteste von Deutschen gegründete Versicherungsverein ist in Ohio und heißt „German Mutual Insurance Napoleon“ (1867). Versicherungsvereine bieten in allererster Linie Sachversicherungen aller Art, was natürlich noch aus der Zeit stammt, als es in erster Linie Farmen und Inventar zu versichern galt.

Lange Zeit spielte die deutsche Sprache noch eine wichtige Rolle, und erst etwa um die Zeit des Ersten Weltkriegs herum wurde Englisch als Korrespondenzsprache immer wichtiger. Bis heute sind die Zielgruppen der Versicherungsvereine in erster Linie Deutschstämmige, wenn auch längst nicht mehr ausschließlich. Die Mitglieder sind meist sehr stark ortsgelunden und wohnen in einem Umkreis von etwa hundert Kilometern. So kommt es, dass es so gut wie keine Kooperationen der Vereine untereinander gibt. Eigentlich galten schon damals die „Amis“ als die wesentlich besseren Geschäftsleute. Trotzdem verließen die eher konservativen Deutschen sich lieber auf sich selbst und gründeten ihre Versicherungsvereine. Denn anders als für die Amerikaner stand bei ihnen nicht Gewinnmaximierung, sondern Verlustminimierung ganz oben auf dem Wunschzettel.

Renate Kraft



## /// DENKEN IST KEINE GLÜCKSSACHE: DAS HEIRATSPROBLEM ///

Steffi erzählt ihrer Freundin Anne ganz aufgeregt, dass Dieter ihr einen Heiratsantrag gemacht hat. „Dieter ist so süß“, schwärmt sie. „Letzten Samstag hat er mich fürstlich zum Essen eingeladen. Das Ambiente war toll – so mit Kerzenschein und klassischer Musik. Und nach dem Nachtisch kam der Kellner mit einer Flasche Champagner. Dieter holte einen großen Strauß rote Rosen hervor und fragte mich, ob ich seine Frau werden wolle.“

„Wow“, antwortet Anne, „das ist ja toll. So einen Traummann wünscht sich manche Frau. Er sieht gut aus, ist sportlich, hat 'ne Menge Kohle und auch was in der Birne. Da hast Du doch bestimmt sofort 'Ja' gesagt?“

„Naja“, meint Steffi, „es ist ja nicht der erste Heiratsantrag, den ich bekommen habe. Denk doch mal an Rainer oder an Peter. Oder an die anderen zwei. Da war ich zuerst auch hin und weg. Aber man ist ja nie sicher, ob nicht noch ein Besserer kommt. Und bei meiner Figur und den inneren Werten werde ich bestimmt noch weitere Chancen kriegen.“

„Na gut“, sagt Anne, „dann lass uns doch mal mit Wahrscheinlichkeitsrechnung an die Sache rangehen. Du hattest also schon fünf Verehrer. Und wir gehen davon aus, dass Du noch einmal dieselbe Zahl an Heiratsanträgen erhalten wirst. Ich empfehle Dir: Schau Dir die folgenden Bewerber genau an und nimm den nächsten, der besser ist als Dieter. Und zwar sofort und ohne Ausflüchte. Dann ist Deine Chance, den ab-

solut besten Traummann zu erwischen, etwas größer als ein Drittel. Und die Wahrscheinlichkeit, dass es einer von den zwei Besten ist, liegt sogar bei knapp 50 Prozent!“

„Das kann doch nicht stimmen“, erwiderte Steffi, „fünf Männer habe ich doch schon sausen lassen. Woher will ich denn wissen, ob der Beste überhaupt noch kommt?“

Können Sie Steffi bei der Berechnung der Wahrscheinlichkeiten helfen? Gehen Sie dabei davon aus, dass Steffi eine eindeutige Liebes-Rangfolge unter den zehn Bewerbern angeben kann und dass die Reihenfolge der Heiratsanträge nur vom Zufall abhängt. Die schnellste richtige Einsendung wird mit einem knallorangefarbenen EUFH-Ball belohnt. Bitte schreiben Sie an [m.kastner@eufh.de](mailto:m.kastner@eufh.de)!

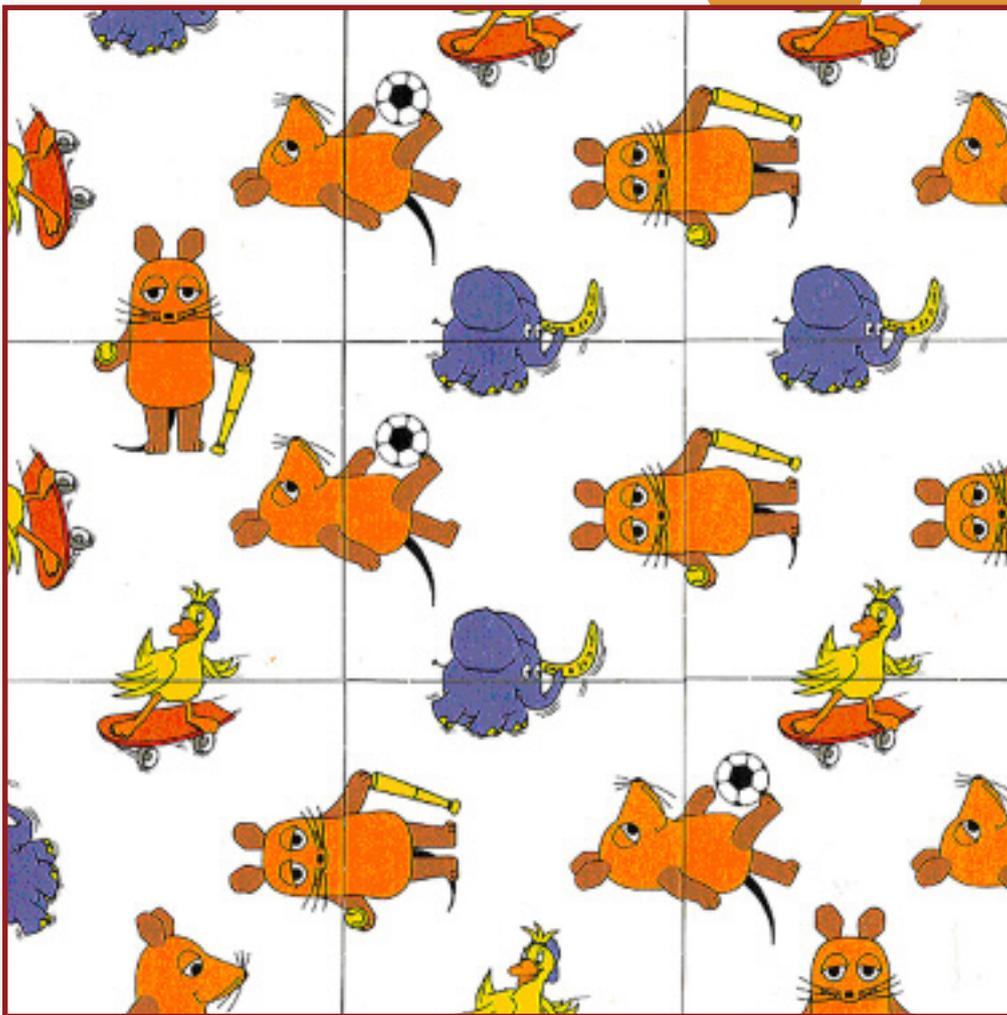
Marc Kastner 





## /// LÖSUNG DER KNOBELKISTE 56/09: RAN AN DEN MÄUSESPECK ///

In der letzten Ausgabe habe ich Ihnen ein kleines Mäuse-Puzzle vorgestellt. Nach einigem Probieren erhält man nachfolgende Lösung. Wahrlich (k)ein Kinderspiel!



Wer darüber hinaus an den Sachgeschichten der Sendung mit der Maus interessiert ist, dem sei der Link <http://www.wdrmaus.de/sachgeschichten/> empfohlen.

Marc Kastner



## /// ANTI-DISKRIMINIERUNGS-KNIGGE VON HORST HANISCH: WO HÖRT DER SPASS AUF? ///



„Für eine Frau können Sie ganz schön gut einparken!“ Ist das jetzt frauenfeindlich oder einfach nur ein flapsiger Spruch? Sagt man „Ausländer“ oder „Mitsbürger mit Migrationshintergrund“, „schwarz“ oder „farbig“? Sind Frauen ausgeschlossen,

wenn es im Vorwort heißt „liebe Leser“? Überhaupt: Wo hört der Spaß auf, wo fängt Diskriminierung an? Eigentlich versteht es sich ja von selbst, dass wir von Diskriminierung jeglicher Art Abstand nehmen. Zumindest behaupten die meisten von uns, im Sinne der Gleichberechtigung ‚sauber‘ zu denken und zu handeln. Und trotzdem passiert es immer wieder, dass wir ganz schön in den Fettnapf treten. Teils aus Unachtsamkeit, teils aus Unwissenheit. Manchmal aber auch, weil wir Vorurteile haben.

Mit seinem Anti-Diskriminierungs-Knigge möchte Horst Hanisch für unterschiedliche Arten der Diskriminierung sensibilisieren und bewusst machen, an welchen Stellen im Alltag Fallen lauern können. Und davon gibt es sowohl privat als auch im Beruf jede Menge. Horst Hanisch ist seit 2002 Dozent für Training Sozialer Kompetenzen (TSK). Viele von Euch kennen ihn deshalb natürlich bestens. Und er bleibt vielen auch lange in bester Erinnerung. Denn fragt man unsere Absolventen danach, welche Inhalte ihres Studiums ihnen heute im Job am hilfreichsten sind, dann kommt auffallend oft die Antwort: „Klarer Fall, TSK bei Herrn Hanisch!“ In fünf Kapiteln widmet Horst Hanisch sich in seinem neuen Buch den Themen Diskriminie-

rung, Benachteiligung, Belästigung, der Mensch und sein Herkunft, der Mensch und seine Entwicklung, der Mensch und seine Sexualität sowie Political Correctness. Das Vorwort liefert unser Gründungsrektor Prof. Dr. Jürgen Dröge. Wenn das kein schlagendes Argument für die Lektüre des Buchs ist!

Auch aktuelle und ehemalige Studierende und Mitarbeiter der Cologne Business School haben Beiträge verfasst und Horst Hanisch bei der Zusammenstellung des Buches unterstützt: So schreibt Prof. Dr. Torsten Widmann, Leiter Tourism Event Hospitality Management an der CBS, über Vorurteile auf Reisen, und Prof. Dr. Anke Scherer, Leiterin des Fachbereichs East Asia Management, über Sinn und Unsinn von Nationalstereotypen. Die Artikel stimmen nachdenklich, lassen einen aber auch schmunzeln. Hin und wieder fühlt man sich selbst ertappt. Bei seiner Zusammenstellung belässt es Hanisch jedoch nicht bei einer reinen Beschreibung, sondern er gibt auch Tipps, wie man sich verhalten kann, wenn man sich diskriminiert fühlt. Nach der Lektüre sollte eigentlich jeder etwas bewusster handeln und viele Situationen, die als diskriminierend empfunden werden könnten, sollten gar nicht mehr erst aufkommen.

Andrea Böttcher (Pressestelle CBS)



Anti-Diskriminierungs-Knigge 2100  
ISBN 978-3-8370-2659-7  
152 Seiten, A5, broschiert, Libri Books on Demand  
€ 17,90  
Horst Hanisch, Bonn, ist selbstständiger Fachbuchautor, Coach und Dozent. Seine Trainingstätigkeit erstreckt sich unter anderem auf die Bereiche Kommunikation, Persönlichkeits-Entfaltung, Soft-Skills und Knigge/Etikette.

## /// INTERNETTIPP: ERSTE MITFAHRZENTRALE FÜR DIE NACHT GESTARTET ///

Wer plant, abends oder am Wochenende auszugehen, kann ab sofort auf der Internetplattform [www.dieNachtfahrer.de](http://www.dieNachtfahrer.de) nach Mitfahrgelegenheiten suchen. Die erste „Mitfahrzentrale für die Nacht“ macht den Weg zu Disko, Konzert oder Party und zurück planbar, sicher und kostengünstig. Das Angebot richtet sich an junge Partygänger ab 18 Jahren in ganz Deutschland. Fahrer, die einen Diskobesuch planen und noch Plätze im Auto frei haben, können diese schnell und unkompliziert auf der Internetplattform anbieten. Wer feiern, aber nicht selbst fahren will, kann mit Hilfe einer regionalisierten Suchmaske nach einer passenden Mitfahrgelegenheit suchen.

Das Angebot ist werbefinanziert, die Vermittlungsleistung bleibt für die Nutzer kostenlos. Die Plattform baut auf das bewährte Prinzip der Mitfahrzentralen und auf deren etablierte Sicherheitsstandards. Wer über die Suchmaske eine passende Mitfahrgelegenheit gefunden hat, wer also z. B. am 19. August von Köln nach Bonn will, kann über die Website Kontakt zu einem möglichen Fahrer aufnehmen. Details zu den Fahrten wie Treffpunkt und Höhe der Fahrtkostenbeteiligung sind bereits in den Fahrangeboten enthalten und erleichtern den Suchenden die Auswahl. Um die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten und Missbrauch zu vermeiden, ist eine Registrierung vorab für jeden Nutzer Pflicht. Die Identität der Fahrer wird anhand der anzugebenden Führerscheinnummer überprüft. Darüber hinaus bietet die Internetplattform zahlreiche Sicherheitshinweise und Verhaltensregeln für Fahrer und Mitfahrer.

Jedes Wochenende stehen junge Leute in ganz Deutschland vor der Frage: wie zu Konzert, Party oder Diskothek und wieder zurückkommen? Viele entscheiden sich für den eigenen Pkw. Die Rückfahrt erfolgt nicht selten unter Alkoholeinfluss. „Wer anfängt zu überlegen, wie viel er maximal trinken kann, um noch fahren zu dürfen, ist schon auf dem falschen Weg. Mit 0,0 Promille fährt man am besten“, so Vanessa Kabia. „Laut Statistischem Bundesamt gab es in Deutschland 2007 mehr als 51.000 Unfälle, bei denen Alkohol im Spiel war. Rund 21.000 Personen kamen dabei zu Schaden. Junge Leute zwischen 18 und 24 Jahren waren besonders häufig beteiligt. Die meisten Unfälle passierten samstagnachts.“

Für die TÜV SÜD Pluspunkt GmbH, die den Nachtfahrern mit Rat und Tat zu Seite steht, sind Verkehrssicherheit und Punktnüchternheit am Steuer zentrale Themen. Die TÜV SÜD Pluspunkt GmbH ist der größte Träger von Kursen zur Wiederherstellung der Fahreignung und einer der wichtigsten Anbieter verkehrspsychologischer Dienstleistungen. „Die Nachtfahrer bieten einen Service, der große Wirkung für die Verkehrssicherheit erzielen kann. Gerade junge Menschen überschätzen schnell die eigenen Fähigkeiten und fahren noch Auto, obwohl sie Alkohol getrunken haben. Dieses Problem haben die Nachtfahrer erkannt und eine raffinierte Lösung entwickelt, sicher nach Hause zu kommen“, lobt Thomas Wagenpfeil, Verkehrspsychologe der TÜV SÜD Pluspunkt GmbH.

*Auszug aus einer Pressemitteilung von [Nachtfahrer.de](http://Nachtfahrer.de)*

## /// DER CHE-STUDIENKREDIT-TEST: DIE QUAL DER WAHL ///

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) ist ein unabhängiges wissenschaftliches Institut, das im Rahmen des derzeit größten und detailliertesten Hochschulrankings im deutschsprachigen Raum alle drei Jahre die Qualität von Wirtschaftsstudiengängen nach zahlreichen Kriterien genau untersucht. Bei diesem „Hochschul-TÜV“ belegte die EUFH beim letzten Ranking im vergangenen Jahr wieder Spitzenplätze. Aber das CHE testet nicht nur Hochschulen. Im Interesse und aus der Perspektive von Studierenden hat es kürzlich bereits zum vierten Mal Studienkredite in Bezug auf Zugänglichkeit, Konditionen und Faktoren wie Elternunabhängigkeit, Risikobegrenzung und Flexibilität intensiv unter die Lupe genommen.

Die Möglichkeit der Finanzierung über Studienkredite ist in den letzten Jahren immer beliebter geworden und Interessierte haben inzwischen die Qual der Wahl. Rund 300.000 Studierende nutzen derzeit in Deutschland diese Chance, an zusätzliches Geld zu kommen. Allein im Jahr 2008 wurden über 60.000 Studienkredite neu vergeben. Vollends und in Bezug auf sämtliche Kriterien überzeugen konnte zwar keines der getesteten 33 Angebote. Das CHE hat aber herausgefunden, dass die unterschiedlichen Kredite in der letzten Zeit differenzierter geworden sind und sich besser auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden einstellen.

Das gesunkene Zinsniveau wirkt sich natürlich auch auf die Studienkredite aus. Besonders die Landesbanken, so hat das CHE herausgefunden, geben viel

von den gesunkenen Zinsen an die Studierenden weiter. Mit nur 2,78 Prozent Effektivzins in der Auszahlungsphase hat sich das Bayrische Studienbeitragsdarlehen als derzeit konkurrenzlos günstig herausgestellt. Es wird über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) vertrieben. Die Kredite großer Privatbanken dagegen sind nur für relativ hohe Zinsen zu haben.

Der CHE-Studienkredit-Test bietet eine gute Grundlage zur Information und hilft bei der Entscheidung für oder gegen ein bestimmtes Angebot. Dabei nimmt er die Kundensicht, also die Perspektive der Studierenden, ein und macht absichtlich keinen Unterschied zwischen staatlichen und privaten Anbietern, denn es geht um die ganz individuellen Vor- und Nachteile der einzelnen Angebote. Die Ergebnisse der Befragung in den Geldinstituten haben keinen wirklichen „Sieger“ hervorgebracht, denn zu unterschiedlich sind die Anforderungen von Studierenden an die Angebote. Es ist natürlich ein Unterschied, ob das gesamte Studium über einen Kredit finanziert werden oder nur ein kurzfristigeres Loch im Geldbeutel gestopft werden soll. Auf jeden Fall ist der Test eine gute Hilfe auf der Suche nach dem richtigen Angebot zur richtigen Zeit.

Renate Kraft

**! HIER GIBT'S DIE DETAILLIERTEN ERGEBNISSE:**  
[www.che.de/downloads/  
CHE\\_Studienkredit\\_Test\\_2009\\_AP120.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_Studienkredit_Test_2009_AP120.pdf)

## /// KINOTIPP IM JULI: STATE OF PLAY - STAND DER DINGE ///

Zwei Morde, die scheinbar nichts miteinander zu tun haben, sind der Anfang einer spannenden und gefährlichen Story für den Reporter Cal McCaffrey von der Washington Globe, der das „Vergnügen“ hat, diese aufzudecken. Anfänglich fühlt er sich bestraft mit einer neuen Kollegin aus der „Klatschpresse“ zusammen arbeiten zu müssen.

Der Abgeordnete und ehemals gute Freund des Reporters Stephen Collins ist ein aufstrebender Star in der Verteidigungspolitik. Er wird in einen Skandal verwickelt, indem es zunächst um eine Affäre geht. Doch werden der Cal McCaffrey und seine Kollegin Della auf einen Komplott eines viel größeren Ausmaßes stoßen.



Für diejenigen von Euch, die gerne anspruchsvolle Filme mit politischem Hintergrund mögen, jedoch nicht unbedingt sehr viel Action erwarten, ist der Film genau richtig. Eine Mischung aus Krimi und Polit-drama mit einer Enthüllungsgeschichte, die einen bis zum Ende überrascht, garantiert einen spannenden Kinabend.

Zudem ist der Film top besetzt mit der hübschen Rachel McAdams (aus „Wie ein einziger Tag“: Mädels, den müsst Ihr euch auch anschauen ð ), Ben Affleck und Russell Crowe sowie Helen Mirren.

Viel Spaß!

Nicole Bebek 

# 21



# 3

## /// NEWSTICKER ///

### +++UNTERSCHRIFTENMARATHON+++++

Rund 200 Absolventen hat die EUFH in diesem Jahr. Das ist eine wahrlich stolze Zahl und wir gratulieren jedem einzelnen von ihnen sehr herzlich. Doch vor der Gratulation kommt in jedem Jahr ein kleiner Unterschriftenmarathon. Für Prof. Dr. Johannes Wolf, den Dekan des Fachbereichs Logistikmanagement, hält sich Aufwand noch in Grenzen. Zwei Unterschriften unter jedes Diplom des Fachbereichs – das macht so etwa 110. Vizepräsident. Prof. Dr. Birger Lang hingegen hat's schwerer. Er muss für jedes der Diplome in allen Fachbereichen fünfmal zu Tinte und Feder greifen. Das sind rund

tausend Unterschriften. Der freudige Anlass macht aber natürlich aus diesem schreiben-kraftverdächtigen Job auch für ihn eine Freude.

### +++KAFFEEKLATSCH+++++

Statt Kölsch und Brezeln gab's beim Brühler Verkauf der Händler in diesem Semester zur Abwechslung mal Kaffee und Kekse. Der Prof. Dr. Kleiner und Frau Prof. Dr. Katja Knigge ließen es sich nicht nehmen, den Studierenden im Café Europa höchstpersönlich einzuschenken.



# 36

## /// NEWSTICKER: AUF ZEITREISE ///

### +++POLITIK UND WELTGESCHEHEN+++++

- 622:** Mit der Auswanderung (Hidschra) Mohammeds und seiner Getreuen von Mekka nach Medina beginnt die islamische Zeitrechnung.
- 1789:** Pariser Bürger stürmen die Bastille und befreien die sieben darin befindlichen Gefangenen.
- 1968:** Der Atomwaffensperrvertrag wird von den USA, der Sowjetunion und Großbritannien unterzeichnet.
- 1997:** Großbritannien gibt Hongkong in einem offiziellen Festakt an die Volksrepublik China zurück.

### +++WIRTSCHAFT+++++

- 1877:** Das deutsche Patentgesetz tritt in Kraft.
- 1935:** Der VW Käfer wird der Öffentlichkeit vorgestellt.
- 1944:** Auf der Konferenz von Bretton Woods wird der IWF gegründet.
- 1979:** Sony bringt den Walkman heraus.
- 1988:** Der von der Arbeitsgemeinschaft der

Deutschen Wertpapierbörsen, der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börsen-Zeitung entwickelte Deutsche Aktienindex DAX wird eingeführt.

### +++WISSENSCHAFT UND TECHNIK+++++

- 1911:** In den peruanischen Anden entdeckt eine Expedition unter Leitung von Hiram Bingham die Ruinenstadt Machu Picchu aus der Inkazeit.
- 1980:** Einführung des Videotextes in Deutschland.

### +++SPORT+++++

- 1865:** Einer von Edward Whymper geführten Seilschaft gelingt die Erstbesteigung des Matterhorns
- 1903:** In Montgeron starten 60 Fahrer zur ersten Tour de France.



und befreien die sieben darin befindlichen Gefangenen.  
**1968:** Der Atomwaffensperrvertrag wird von den USA, der Sowjetunion und Großbritannien unterzeichnet.  
**1997:** Großbritannien gibt Hongkong in einem offiziellen Festakt an die Volksrepublik China zurück.